

Inhalt

Vorwort	4
Zur zweiten Auflage	7
TEIL I Elementare Grundlagen	8
Erstes Kapitel Elementare Prinzipien und die Aufgabe der Eröffnung .	8
Zweites Kapitel Die Synthese von Eröffnung und Mittelspiel.....	47
Drittes Kapitel Eine kleine Rundschau durch die Geschichte der Eröffnungskunde.....	72
TEIL II Moderne Fragestellungen	102
Viertes Kapitel Der spannungsgeladene taktische Kampf um die Initiative	109
Fünftes Kapitel Konkrete Problemstellungen des dynamischen Eröffnungsspiels	132
Sechstes Kapitel Zur Genese der Stellungsbeurteilung in der Eröffnung .	180
Siebtens Kapitel Gegenwärtige Probleme beim Kampf um das Zentrum..	191
Achstes Kapitel Moderne Methoden bei der Erforschung von Eröffnungsproblemen	246
Neuntes Kapitel Zu methodischen Fragen der Beschäftigung mit der Eröffnungstheorie	287
Ein paar Worte zu weiterführender Literatur	295
Spielerverzeichnis	297
Eröffnungsverzeichnis.....	300
Themenverzeichnis.....	301

Vorwort

Gleich zu Beginn möchte ich vorausschicken, daß es in diesem Buch keineswegs um die Analyse spezieller Eröffnungsvarianten gehen soll - der einschlägigen Werke gibt es auch schon zu Genüge. Als Autor verfolge ich eine ganz andere Zielsetzung, nämlich auf Grundlage der praktischen Erfahrungen ein *übergreifendes* Bild des Eröffnungskampfes zu entwerfen.

Dieses Bild muß natürlich aus einer Menge von Einzelteilen - betreffend den Charakter der Stellung, taktische Besonderheiten usw. - zusammengesetzt werden. Und an diesem Punkt sah sich der Autor mit einem ernsthaften Problem konfrontiert. Der einzige methodische Eckpfeiler besteht ja gerade in den berüchtigten althergebrachten Eröffnungsprinzipien (rasche Entwicklung, Bedeutung des Zentrums usw.), und eben diese Grundsätze erweisen sich im modernen Eröffnungskampf - bei welchem es sehr viel mehr auf *konkrete* Besonderheiten der Stellung ankommt - als viel zu schematisch und hinter den gewachsenen Ansprüchen der Praxis zurückgeblieben.

Und in der Tat stammen ja diese Eröffnungsprinzipien aus dem 19. Jahrhundert! Doch heutzutage ist der Begriff „Eröffnung“ gewiß nicht mehr mit „Phase der Figurenentwicklung“ gleichzusetzen, nein, er verkörpert vielmehr die Gesamtheit des konkreten Wissens über die „Geheimnisse“ der Grundstellung - jener schwierigsten aller Stellungen, wie bereits Steinitz anmerkte.

Unter der Einflußnahme durch Praxis und Analyse wie auch durch die allgegenwärtige Informationsflut hat sich die Eröffnungstheorie sowohl in ihrer Tiefe als auch in der Breite enorm

ausgedehnt. Es wurde beinahe schon zur Regel, daß hinter einem 25. oder 30. Zug das Zeichen „N“ wie „Neuerung“ prangt.

Andererseits hat sich auf der Suche nach Neuem das Blickfeld enorm verbreitert. „Neue“ Eröffnungen wurden rasch mit etablierten Systemen auf eine Stufe gestellt, und „fragwürdige“ Verteidigungen wie 1.e4 c6 oder 1.e4 b6 erlangen eine immer größere Popularität. In diesem Zusammenhang darf nicht verschwiegen werden, daß noch in Kommentaren aus den dreißiger Jahren der Auftakt 1.e4 g6 als „fehlerhafte Verteidigung“ gebrandmarkt wurde.

Hieraus folgt, daß die einstige Schwarz-Weiß-Malerei bei der Bewertung von Eröffnungen überkommen sein muß. Der moderne Analytiker ist vielmehr auf die gesamte Farbpalette des Regenbogens angewiesen.

Und so ist es - denke ich - an der Zeit, in Ergänzung zu den klassischen Prinzipien *neue, moderne* Grundlagen für das Eröffnungsspiel zu entwerfen, um dem aufstrebenden Schachspieler die Orientierung im Meer der Varianten zu erleichtern ...

Und nicht minder wichtig ist es, dem weniger erfahrenen Schachfreund einen Kompaß für das richtige Verhalten in ihm unbekanntem Situationen mitzugeben (auch wenn ein solcher keinesfalls eine „Versicherung“ gegen jedweden Fehlgriff sein kann!).



Bereits vor fast vierzig Jahren hatte ich ein ganz ähnliches Buch verfaßt, nämlich mein 1958 erschienenes Erstlingswerk *Grundlagen der Eröffnungstheorie*.

Es gab positive Resonanzen aus vielen Ländern (Deutschland, Ungarn, CSSR, Rumänien usw.), doch die größte Verbreitung fand schließlich die 1965 im Verlag *Pergamon Press* erschienene englischsprachige Ausgabe. In den darauffolgenden Jahren führte mich meine Trainertätigkeit in solch exotische Länder wie Indien, Sri Lanka, Nigeria, Senegal, und überall sollten mir vor Überstrapazierung aus dem Leim gefallene Exemplare jenes Werkes über den Weg laufen! In aller Bescheidenheit bleibt mir somit nur zu konstatieren, daß jenes Buch ein Erfolg war.

Doch die Zeit verrinnt. In der vergangenen Spanne von knapp 40 Jahren (in unserem rasanten Zeitalter schon beinahe eine Ewigkeit) hat die Praxis viele der damaligen Einschätzungen korrigiert.

Die Grundlagen des Eröffnungsspiels haben sich jedoch nicht verändert. Wir müssen allerdings das gleichfalls im Titel vorkommende Wörtchen „modern“ in Rechnung stellen. Gerade jenes Wort steht für die spürbaren Veränderungen bezüglich der Verbreiterung der Kampfmethoden, der Ausweitung des Begriffs „spielbar“, schlichtweg der heutigen „Universalität“ des Eröffnungsspiels. Und bekanntlich hat sich auch die Art und Weise, wie „man“ heutzutage die Theorie studiert, verändert.

Nun bin ich ein bereits vielerfahrener Schachschriftsteller. Zahlreiche Werke über Eröffnungstheorie und Mittelspielpraxis, zur Vervollkommnung der Strategie, Biographien von Spielerpersönlichkeiten usw. entstammen meiner Feder. Doch dabei behielt ich stets „mein“ Ausgangsthema aus meinem ersten Buch im Hinterkopf! Nun ist daraus ein völlig neuartiges Lehrwerk entstanden, welches sich wesentlich von der 1958er Ausgabe unterscheidet.

Stark ausgeweitet habe ich den ersten Teil, der die grundlegenden Prinzipien rekapituliert, als eine Art Grundkurs für den breiten Kreis der weniger erfahrenen Schachspieler. Doch auch Teil II hat sich drastisch verändert - insbesondere durch die abschließenden Kapitel, mit welchen ein Bogen zum Erlernen der modernen konkreten Eröffnungstheorie geschlagen wird.

Im Ergebnis hat sich die Zielsetzung des Buches ausgeweitet. Es ist nun als Lehrbuch angelegt, in welchem sowohl elementaren Fragestellungen aus Sicht des unerfahrenen Schachspielers als auch komplexen Problemen aus der Perspektive eines Meisteranwärters nachgegangen wird. Ebenso mag dieses Werk auch dem Schachtrainer - gleichgültig, ob dieser Einzel- oder Gruppenstunden abhält - dienlich sein.

Unser Buch besteht wie angedeutet aus zwei Teilen. Der erste ist für denjenigen Schachspieler gedacht, der gerade seine ersten Schritte auf dem Glatteis der Eröffnungstheorie wagt. Hier werfen wir einen Blick auf die elementaren Eröffnungsprinzipien sowie auf typische Problemstellungen beim Übergang ins Mittelspiel wie Vorteilsverwertung, Königsangriff usw. Und es blieb auch hinreichend Raum für die Darstellung der Geschichte der Eröffnungstheorie.

Der zweite Teil ist für den hinlänglich erfahrenen Schachspieler (oder für den aufstrebenden Jugendlichen) gedacht. Hier wird ein Bild des modernen Eröffnungskampfes entfaltet mit Themen wie Studium typischer Stellungen, dynamische Interpretation usw. Und auch der wichtigen Frage, auf welche Weise man methodisch beim Studium der Eröffnungstheorie vorgehen sollte, wird nachgegangen.

Doch noch einmal möchte ich den Leser warnen: Denken Sie daran, daß

das vorliegende Buch *allgemeine* Grundlagen zu entwerfen sucht, es ist *kein* Lehrbuch der konkreten Eröffnungstheorie! Die angeführten Beispiele sollen in erster Linie die textlichen Aussagen illustrieren (und nicht unbedingt das jeweilige Abspiel!), und es ist auch nicht auszuschließen, daß die Einschätzung der einen oder anderen Variante sich im Laufe der Zeit ändert.

Oder anders ausgedrückt, das Hauptanliegen dieses Buches liegt im *methodischen* Bereich. Und ich hoffe, daß der Leser auf diese Weise für seine selbständige Arbeit mit und an der Eröffnungstheorie „fit“ gemacht wird und ihm die Orientierung im überschwappenden Meer der Varianten nicht mehr gar so schwerfällt!



Zum Zwecke der Vereinheitlichung der Terminologie seien die folgenden Festlegungen getroffen:

- 1) Als „... *Eröffnung*“ (mitunter auch „... *Partie*“) werden Parteeanfänge bezeichnet, bei denen der Anziehende den Schlüsselzug ausführt, z.B. *1.c4 - Englische Eröffnung*, *1.e4 e5 2.f3 - Wiener Partie* oder *1.e4 e5 2.f3 c6 3.d4 - Schottische Eröffnung*. Kurz und prägnant heißt es mitunter jedoch auch nur „Englisch“, „Schottisch“ usw.
- 2) Die Bezeichnung „... *Verteidigung*“ wird Spielanfängen zuteil, die durch

den Nachziehenden charakterisiert werden, z.B. *1.e4 e5 2.f3 f6 - Russische Verteidigung*, *1.e4 c6 - Caro-Kann-Verteidigung*, *1.e4 c5 - Sizilianische Verteidigung*. Auch hier wird gelegentlich die Kurzform gebraucht („Russisch“, „Caro-Kann“, „Sizilianisch“ usw.).

- 3) „*Gambits*“ sind Eröffnungen, die ein Materialopfer (in aller Regel das eines Bauern) beinhalten. Mitunter ist das Opfer nur vorübergehender bzw. scheinbarer Natur (*Damengambit*), daneben gibt es aber auch viele „echte“ Gambits wie z.B. *1.e4 e5 2.f3 c6 3.c4 c5 4.b4 - Evans-Gambit*, *1.e4 e5 2.f4 - Königsgambit* oder *1.e4 e5 2.f3 f5 - Lettisches Gambit*. Wie soeben gesehen, kann sowohl der Anziehende als auch der Nachziehende als „Gambitgeber“ in Aktion treten.
 - 4) Als „*Variante*“ bezeichnen wir eine Unterverzweigung einer Eröffnung.
 - 5) Ein „*System*“ stellt hingegen eine Gruppe von *Varianten* innerhalb der jeweiligen Eröffnung dar, wobei diese durch eine gemeinsame Grundidee verbunden sind.
- (immer und überall gibt es Grenzfälle, und so ist auch diese Unterscheidung zwischen „Variante“ und „System“ nur auf dem Papier logisch und eindeutig!)

Aleksej Suetin

Schwieberdingen/Moskau, Juni 1997

Zur zweiten Auflage

In der Zeit von der Originalausgabe im Jahre 1997 bis zu Suetins Tod im Jahre 2001 haben sich der Autor und ich noch öfters getroffen, über neue Entwicklungen diskutiert, aktuelle Partien analysiert usw. - die Ergebnisse dieser Treffen sind jetzt in die vorliegende Neubearbeitung eingeflossen.

Manchmal gab der Stoff im Originaltext auch Anlaß zu Kontroversen. Beispielsweise bei Suetins zu euphorischer Vorhersage bzgl. der wachsenden Chancen für farbvertauschte Eröffnungen - Theorie und Praxis der letzten Jahre zeigen in die andere Richtung. Oder auch bei der Prognose, Kasparows Eröffnungsvorbereitung werde noch lange Zeit eine Klasse für sich verkörpern - bereits der Zweikampf mit seinem einstigen Schüler Kramnik im Jahre 2000 bewies das Gegenteil.

Doch gegen solch kleinere Irrtümer ist kein Forschergeist völlig gefeit - die ganz überwiegende Anzahl der Aussagen kann man auch heute unterschreiben!

Was die konkreten Partiebeispiele angeht, so schienen mir - gegenüber der Erstausgabe - einige aktuelle Ergänzungen sinnvoll. Suetin betonte stets, daß die Beispiele für seinen Eröffnungskursus eigentlich „austauschbar“ seien - was zählt, sind die textlichen

Aussagen und Gesamtkonzeption. Und gerade der Umstand, daß sich etliche Partien aus den jüngsten Jahren nahtlos in das Buch einfügten und die gemachten Aussagen bestätigten, beweist, wie aktuell Suetins Konzept ist.

Eröffnungstheoretische Aktualisierungen habe ich öfters einmal auch bei älteren Partien angebracht - ein kleiner Service am Leser und die Gnade der späten (Computer-)Geburt.

Nach wie vor ihren Platz in dieser Arbeit haben - und das muß ich ausdrücklich betonen - zahlreiche Beispiele aus der Zeit von etwa 1950 bis 1960. Gerade damals wurden viele Musterpartien in noch heute aktuellen Systemen gespielt und damit die *Grundlagen* für die heutige, nur im Detail noch wesentlich ausdifferenziertere Diskussion geschaffen. Für ein Verständnis des *modernen Eröffnungsspiels* ist die Kenntnis dieser Partien noch heute unverzichtbar!

Bleibt zu ergänzen, daß auch das Layout überarbeitet wurde und hoffentlich (noch) professioneller ist als 1997 - als Buchherausgeber stand ich damals noch relativ am Anfang.

Dies ist die letzte große Arbeit des unvergessenen Autors, und ich hoffe, daß mit ihr Suetins Wirken noch Jahre über seinen Tod hinaus strahlen wird.

Harald Keilhack

Schwieberdingen, September 2004

Siebtes Kapitel

Gegenwärtige Probleme beim Kampf um das Zentrum

I - Zum Begriff der „typischen Bauernstruktur“

Die Erforschung der Mechanismen im Kampf um das Zentrum förderte eine Reihe von „typischen Stellungen“ zutage. Wesentlichstes Kriterium ist hierbei die *Bauernstruktur im Zentrum*, welche nachhaltigen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Kampfes ausübt. Die Rede ist hier allerdings von bereits gefestigten Strukturen, die gewissermaßen schon das *Ergebnis* des Eröffnungskampfes verkörpern.

Wie bereits angedeutet, übt die Situation im Zentrum nicht nur im frühen Stadium, sondern die ganze Partie hindurch einen entscheidenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse aus. Mithin ist das Wissen um die Strukturen und die jeweils anzuwendenden Strategien nicht nur für eine angemessene Mittelspielführung äußerst nützlich, sondern erleichtert auch das bewußte Erlernen und Systematisieren von Eröffnungsvarianten.

Vergleichen wir beispielsweise die folgenden zwei Stellungen, die aus völlig unterschiedlichen Eröffnungen entstehen - *Spanische Eröffnung* bzw. *Altindische Verteidigung*:

**1.e4 e5 2.♞f3 ♞c6 3.♟b5
a6 4.♟a4 d6**

(die Verbesserte Steinitz-Verteidigung)

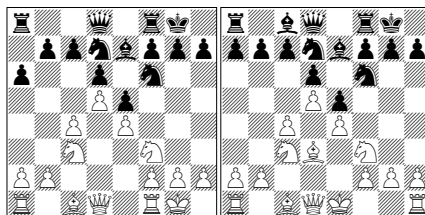
**5.0-0 ♟d7 6.d4 ♞f6 7.c4 ♟e7
8.d5 ♞b8 9.♟:d7+ ♞b:d7
10.♞c3 0-0** (linkes Diagr.)

1.d4 ♞f6 2.c4 d6 3.♞c3 e5

(das Hauptsystem der *Altindischen Verteidigung*)

**4.d5 ♟e7 5.e4 0-0 6.♞f3
♞bd7 7.♟d3**

(rechtes Diagr. - dieselbe Stellung kann übrigens auch in der *Ungarische Verteidigung* nach 1.e4 e5 2.♞f3 ♞c6 3.♟c4 ♟e7 4.d4 d6 5.d5 ♞b8 6.♟d3 ♞d7 7.c4 ♞gf6 8.♞c3 0-0 erreicht werden)



Wir sehen hier zwei ganz ähnliche Stellungen - mit dem allerdings nicht ganz unwesentlichen Unterschied, daß in der linken bereits die weißfeldrigen Läufer abgetauscht sind. Es ist die typische Struktur mit geschlossenem Zentrum und Keilbauern d5.

Solcherlei typische „Gesichtszüge“ einer Stellung bestimmen weitgehend die Pläne beider Seiten, wobei natürlich spezifische Besonderheiten wie beispielsweise linkerhand das Fehlen der weißfeldrigen Läufer ins Kalkül gezogen werden müssen.

Doch dessenungeachtet muß Weiß in beiden Fällen sein weiteres Vorgehen auf seinen Raumvorteil im Zentrum sowie seine qualitative Bauernmehrheit am Damenflügel gründen, was den

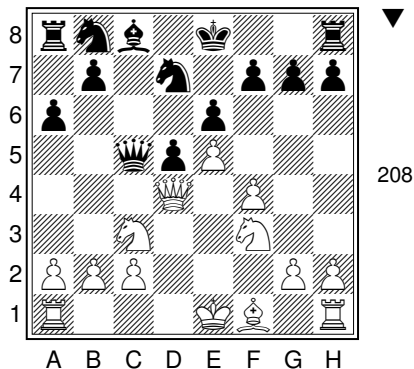
Hauptplan eines Angriffs am Damenflügel diktiert.

Schwarz hingegen sollte seine Pläne auf ein Gegenspiel im Zentrum bzw. am Königsflügel - beides in Verbindung mit dem Vorstoß ...f7-f5 - orientieren.



Gleichermaßen „typisch“ ist beispielsweise auch die Struktur mit einem zentralen weißen Figurenposten auf d4, welche vorwiegend aus der *Französischen Verteidigung* entsteht, z.B. nach:

**1.e4 e6 2.d4 d5 3.♘c3 ♗f6
4.♙g5 ♘e7 5.e5 ♞fd7
6.♙:e7 ♚:e7 7.f4 a6 8.♗f3
c5 9.d:c5! ♚:c5 10.♚d4!**



Doch auch etliche andere Varianten der Französischen Verteidigung wie auch so manches Abspil aus ganz anderen Eröffnungen führen zu verwandten Stellungen. Etwa in der sizilianischen *Drachenvariante*:

**1.e4 c5 2.♘f3 d6 3.d4 c:d4
4.♘:d4 ♗f6 5.♘c3 g6 6.
♙e3 ♙g7 7.f3 0-0 8.♚d2
d5 9.e5! ♗e8 10.f4 ♘c6
11.♙e2 ♗c7 12.0-0 usw.**

Auch in diesem Stellungstyp spielt die Situation im Zentrum eine erstrangige Rolle. Dank seines zentralen Vorpostens auf d4 übt Weiß starken Druck auf den schwarzen Felden aus; ein Spielziel besteht dabei in der allmählich fortschreitenden Einengung der Wirkungskraft des schwarzen Damenläufers. Der Anziehende muß weitere Vereinfachungen keineswegs fürchten, wobei er beispielsweise den Abtausch seines Königsläufers gegen einen schwarzen Springer nicht zu scheuen braucht.

Der wichtigste strategische Trumpf des Weißen besteht in seinem Raumvorteil am Königsflügel. Gerade hier kann der Anziehende schrittweise einen entscheidenden Durchbruch vorbereiten. Von daher rührt es auch, daß der Nachziehende in vergleichbaren Situationen zu energischen Gegenaktionen im Zentrum greifen sollte. Sein Hauptanliegen sollte in dem Bestreben liegen, mittels ...f7-f6! das weiße Bauernzentrum zu torpedieren - insbesondere dann, wenn wie in unserer Herleitung über die *Drachenvariante* sein Königsläufer auf g7 postiert ist.

Selbstredend hat jede konkrete Situation ihre Besonderheiten, doch die typischen Konturen einer Stellung dürfen weder bei der Einschätzung noch bei der Planfindung außer acht gelassen werden. Und genau deswegen erleichtert das Wissen um „typische“ Stellungen so ungemein die Orientierung in zahlreichen konkreten Situationen.

Etliche der „typischen Stellungen“ (wie z.B. die mit einem isolierten Damenbauern auf d4 bzw. d5) sind schon seit langer Zeit bekannt. Doch erst in den vergangenen zwanzig Jahren erreichte ihre Erforschung (und der allgemeine Kenntnisstand darüber) einen hohen Grad der Perfektion. Botwinnik

legte bereits zu Beginn der dreißiger Jahre den Schwerpunkt seiner Eröffnungsvorbereitung auf das Erforschen und Ausfeilen typischer Stellungen und der ihnen innewohnenden strategischen Zusammenhängen. Doch erst jüngst wurde dies zu einer allgemein anerkannten Methode der Vervollkommnung des eigenen Spiels.

Im folgenden werfen wir einen Blick auf die wichtigsten Spezies aus dem Katalog der typischen Stellungen. Beginnen wir mit der wichtigen Kategorie der sich gegenüberstehenden *Bauernketten* im Zentrum:

II - Beide Seiten besitzen gleichviel Zentrumsbauern

In zahlreichen Eröffnungssystemen entsteht bereits mit den ersten Zügen eine charakteristische Bauernspannung im Zentrum, beispielsweise bei weißen Bauern e4/d4 gegen schwarze Bauern e5/d6 oder auch ♠e4/d4 gegen ♠d5/e6.

Irgendwann wird sich diese Spannung auflösen, und es entsteht eine vergleichsweise stabile Situation im Zentrum. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen: Abschluß des Zentrums (d4-d5 bzw. e4-e5), Festlegung der Zentrumsbauern per Abtausch (d4:e5 d6:e5 bzw. e4:d5 e6:d5) oder Aufgabe des Zentrums (...e5:d4 bzw. ...d5:e4). Zumindest in den beiden ersten Fällen wird das zahlenmäßige Gleichgewicht bzgl. der Zentrumsbauern beibehalten - auch wenn sich gleichzeitig die Raumverteilung verschiebt.

A - Geschlossene Bauernketten im Zentrum

Fest abgeriegelte Bauernketten entstehen in verschiedensten Eröffnungssystemen wie beispielsweise diversen Variationen der *Spanischen Eröffnung*, regelmäßig in der *Französischen* wie der *Königsindischen Verteidigung*, mitunter in der *Pirc-Ufimzew-* oder der *Nimzowitsch-Verteidigung* usw.

In diesem Fall läßt sich - wenn überhaupt - nur indirekt per Spiel über die Flügel Einfluß auf die Situation im Zentrum ausüben. Das Spiel trägt eher manövrierenden Charakter, und vielfach findet der Kampf ausschließlich auf den Flügeln statt. Da das Zentrum in derartigen Fällen alles andere als leicht zu „öffnen“ ist, sinkt die Bedeutung der Figurenaktivität. Hingegen gewinnen Bauernstürme auf den Flügeln an Kraft.

In aller Regel schließt Weiß das Zentrum entweder mit e4-e5 oder aber mit d4-d5 ab (ein analoges Vorgehen von Seiten des Schwarzen kommt ziemlich selten vor), und dies gibt dem Anziehenden einen beträchtlichen Raumvorteil. Im Verlauf der beiderseitigen Flügelaktionen versucht Weiß natürlich, diesem Umstand Gewicht zu verleihen.

Die Stellungen nach e4-e5 bzw. d4-d5 unterscheiden sich in ihrem Charakter ziemlich - eine Folge aus der bereits ganz am Anfang des Buches dargelegten *Ungleichheit der Flügel*. So schafft der Vorstoß e4-e5 gute Voraussetzungen für ein effektives Vorgehen am Königsflügel von Seiten des Weißen. Der Nachziehende muß hierbei gewöhnlich Gegenmaßnahmen im Zentrum mit Damenflügelaktivitäten zu kombinieren suchen.

In diesem Zusammenhang muß aber darauf hingewiesen werden, daß ein direkter Königsangriff stets gefährlicher ist als eine Damenflügelinitiative - auch wenn eine solche leichter in die Wege zu leiten ist.

Befindet sich der Keilbauer auf d5, so kommt den Flügelaktionen eine größere Bedeutung zu. Weiß führt in der Regel einen Bauernsturm am Damenflügel durch, wogegen sich ein schwarzer Konterangriff am Königsflügel als probates Gegenmittel erweist.

In Anbetracht des beschränkten Raumes, der uns hier zur Verfügung steht, ist es ein nicht nur schwieriges, sondern vielmehr gar unmögliches Unterfangen, den Leser mit allen Feinheiten derartiger Strukturen vertraut machen zu wollen. Nebenbei bemerkt, hatte ich dies seinerzeit in meinem 1958 erschienenen Buch *Grundlagen der Eröffnungstheorie* (Verlag 'Weißrußland') bereits einmal versucht. Seitdem ist natürlich nicht nur der Umfang an verfügbarer Information, sondern insbesondere auch der Facettenreichtum des Spiels unter derlei Bedingungen gewaltig angewachsen.

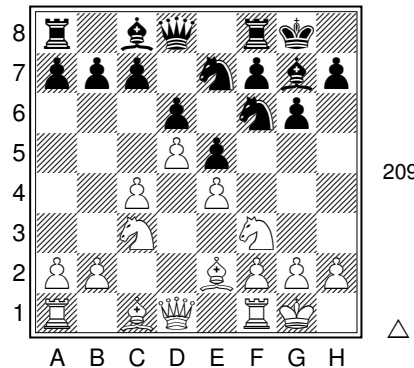
Mithin möchte ich mich im weiteren auf ziemlich allgemeingültige Einschätzungen sowie eine nur stichpunktartige Illustration beschränken.

Wie ich meine, fällt der Blick bei einer zeitgemäßen Analyse des Bauernkettenproblems zuvorderst auf die spannungsgeladene Hauptvariante des *Klassischen Königsindere*:

**1.d4 ♘f6 2.c4 g6 3.♘c3
♙g7 4.e4 d6 5.♗f3 0-0
6.♙e2 e5 7.0-0 ♘c6**

Damit fordert der Nachziehende die weißen Bastionen im Zentrum heraus. Die einzig prinzipielle Fortsetzung besteht nun in

8.d5,
wonach Schwarz mit
8...♞e7
antworten sollte.



Anschließend leitet Weiß ohne Umschweife aktive Handlungen am Damenflügel ein, wo er über Raumvorteil verfügt und zudem rasch die Schlagkraft seiner Figuren zu konzentrieren vermag - was ihm erlaubt, das Spiel dort alsbald vorteilhaft zu öffnen. Doch der Nachziehende verfügt über reale Chancen auf einen gefährlichen Gegenangriff am Königsflügel.

In dieser Stellung steigert sich die Spannung von Zug zu Zug, und mithin ist jedes Tempo von größter Bedeutung. Ferner ist das Spiel von höchst lebendiger und oft forcierter Machart, und die Kontrahenten müssen bedingungslose Genauigkeit wie auch Erfindungsgeist an den Tag legen. Die größte Schwierigkeit besteht dabei in der geschickten Verknüpfung von Angriffs- mit Verteidigungsmanövern.

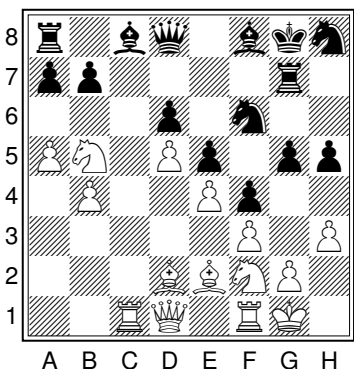
Die folgende Partie brachte erstmalig an den Tag, welch große Gefahren auf den weißen König lauern:

Najdorf – Gligoric
Mar del Plata 1953
Königsindische Verteidigung

1.d4 ♘f6 2.c4 g6 3.♘c3 ♖g7
4.e4 d6 5.♗f3 0-0 6.♙e2 e5
7.0-0 ♘c6 8.d5 ♗e7 9.♗e1
♗d7 10.♗d3 f5 11.f3 f4 12.
♙d2 ♗f6 13.b4?!

Besser wäre sofort 13.c5 oder auch 13.g4!?

13...g5 14.c5 h5 15.♗f2
♗g6 16.♖c1 ♗f7! 17.c:d6
c:d6 18.a4 ♙f8! 19.a5 ♖g7
20.h3 ♗h8! 21.♗b5



210

21...g4

Nachdem er seine Figuren in Stellung gebracht hat, eröffnet der Nachziehende nun das Spiel am Königsflügel. Obgleich sich die weiteren Angriffsvorbereitungen noch ein wenig hinziehen, kann Weiß dem nichts Entscheidendes mehr entgegensetzen.

22.f:g4 h:g4 23.h:g4 a6
24.♗a3 ♙d7 25.♗c4 ♖c8
26.♗b6 ♖:c1 27.♙:c1 ♙e8
28.♙a3 ♗f7 29.♗c2 ♗h6
30.g5 ♖:g5 31.♖c1 ♗g3 32.

♙b2 ♗fg4 33.♗:g4 ♗:g4
34.♙:g4 ♖:g4 35.♗f2 ♙g6
36.♖c4 ♗e7 37.♙c3 ♗h7
38.♗e2 ♗h4 39.♗f2 f3!

Legt den Weg zum weißen König endgültig frei. Der Anziehende befindet sich nun in einer hilflosen Lage.

40.♗e3 ♗f4 41.g:f3 ♗h2+
42.♙e1 ♗h1+ 43.♙e2 ♙h5
44.♙d2 ♖:f3! 45.♗g5+ ♙g7
46.♙c2 ♗f2+ 47.♙d2 ♗d1+
48.♙c3 ♗a1+,

und Weiß gab auf.

Interessanterweise sollte Najdorf selbst alsbald Nutzen aus der ihm hier erteilten Lektion ziehen können: Beim im selben Jahr stattfindenden Kandidatenturnier Zürich wandte er dieses System als Nachziehender gegen Taimanow an und gewann.

Doch wollen wir nicht näher in das theoretische Labyrinth dieses interessanten Systems eindringen, dies ist ja schließlich auch Aufgabe der Eröffnungsmonographien!

Ich möchte hier lediglich noch anmerken, daß die Weißspieler in der kritischen Diagrammstellung von S. 194 bereits etliche Fortsetzungen erprobt haben: 9.♗e1, 9.♗d2, 9.b4, 9.♙d2 usw. Doch obgleich die Waagschale hier unaufhörlich am Schwanken ist, hat - bislang zumindest - keiner der erwähnten Versuche einen nennenswerten Vorteil für Weiß ergeben. Bereits seit über fünfzig Jahren (schon seit so langer Zeit ist das System in Mode!) erleben die beiderseitigen Chancen ein ständiges Auf und Ab! Zuletzt ist 9.b4 ♗h5 10.♖e1 die große Mode, was zu einem etwas anderen Spiel führt (z. B. 10...f5 11.♗g5 ♗f6 12.♙f3 c6), doch dies kann auch nur eine Zeiterscheinung sein.

Wir vermitteln hier noch ein paar Eindrücke aus der jüngeren Praxis mit der klassischen Fortsetzung 9.♘e1:

Piket – Kasparow

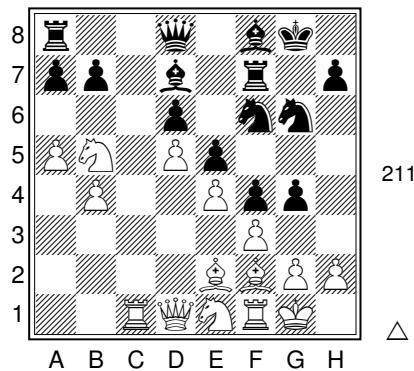
Tilburg 1989

Königsindische Verteidigung

1.d4 ♘f6 2.♘f3 g6 3.c4
 ♙g7 4.♘c3 0-0 5.e4 d6
 6.♙e2 e5 7.0-0 ♘c6 8.d5
 ♘e7 9.♘e1 ♘d7 10.♙e3 f5
 11.f3 f4 12.♙f2 g5 13.b4
 ♘f6 14.c5 ♘g6 15.c:d6
 c:d6 16.♖c1 ♗f7 17.a4 ♙f8
 18.a5 ♙d7 19.♘b5

Ein thematischer Angriffszug, der allerdings Schwarz die weiteren Vorbereitungen für ...g5-g4 „spart“, da nun e4 nicht mehr gedeckt ist. In Betracht kam das prophylaktische 19.♘h1!?

19...g4



Bis zu dieser kritischen Stellung wurden Züge gemacht, die im Einklang mit den beiderseitigen Plänen standen. Wir wollen zwar keine theoretischen Details diskutieren, das hindert uns aber nicht daran, ein paar typische Angriffs- und Verteidigungswendungen zu zeigen! Hier muß Weiß eine verpflichtende Entscheidung treffen:

20.♘c7?!

Will in Antwort auf 20...♖c8 durch 21.♘e6! den ♙d7 vom Angriff ausschließen. Es gab zwei prinzipielle Alternativen: 20.♘:a7 g3 21.♙b6 ♗e7! (verfrüht wäre 21...g:h2+?, wonach sich Weiß durch eine typische Umgruppierung verteidigt: 22.♘:h2! ♗e7 23.♗h1! ♘h5 24.♙g1 ♘g3 25.♗h2 - Weiß steht besser, da der schwarze Angriff zum Erliegen gekommen ist) 22.♘b5 (22.h3?! ♙:h3! 23.g:h3 ♗d7 mit starkem Angriff) 22...♘h5 23.♘h1, und nun muß sich Schwarz zwischen 23...g:h2 24.♙f2 (Kasparow) und 23...♗h4 24.♙g1 ♗f6 (Friesen - Lomineischwili, Rotterdam 1998) entscheiden, jeweils mit undurchsichtigen Konsequenzen.

Oder 20.f:g4! (e4 fällt, doch das ist nur halb so schlimm) 20...♘:e4 21.♘c7 ♙a4!? (21...♖c8 22.♘e6!) 22.♗:a4 ♖:c7 mit verteilten Chancen.

20...g3! 21.♘:a8?!

Auf 21.h:g3 folgt 21...f:g3 22.♙:g3 ♘h5 oder 22...♙h6. Die Erfahrung lehrt, daß Schwarz in diesem Stellungstyp praktisch immer schöne Angriffschancen hat, wenn Weiß gezwungen ist, auf g3 zu schlagen - Minusbauer hin oder her. Bessere Verteidigungschancen hat Weiß, wenn er den Vorstoß ...g3 mit einem Läuferzug beantworten kann, z. B. ♙f2-b6, ♙f2-(:)a7 oder ♙f2-g1, vgl. die nächste Partie. Einen schwarzen Bauern auf h2 kann Weiß gut tolerieren! Zurück zu unserer Partie: 21.♘:a8 ist zwar konsequent - doch wie Kasparow zeigt, führt es bereits zum Verlust!

21...♘h5!

Schlägt weder auf f2 noch auf a8 - „Angriff“ lautet die Devise!

22.♘h1

Nach 22.♙:a7 ♗h4 23.h3 folgt das typische Opfer 23...♙:h3 24.g:h3 ♗:h3 (darum ist der weißfeldrige Läufer so

wichtig für den Angriff!), und auch der Notbehelf 25.♖f2 rettet nicht: 25...g:f2+ 26.♗:f2 ♘h4 27.♙f1 ♗h2+ 28.♘g2 ♖g7 mit Gewinn (Kasparow).

22...g:f2 23.♖:f2 ♘g3+! 24.

♗g1

Natürlich nicht 24.h:g3? f:g3 nebst ...♗h4+, ...♗h2+.

Nach dem Textzug scheint Weiß die Drohungen abgewehrt zu haben, und auch der kleine Materialnachteil muß nicht unbedingt entscheidend sein, falls es Weiß gelingt, den Schwerpunkt des Kampfes wieder auf den Damenflügel zu legen.

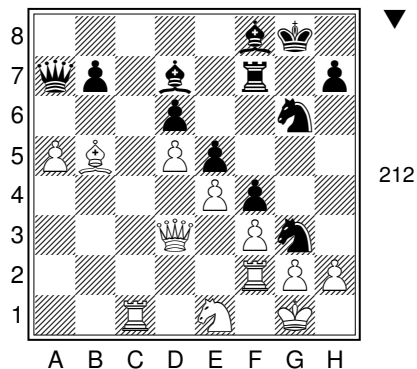
Indes schaltet sich die schwarze Dame - anstelle des üblichen Weges über h4 - jetzt auf einer gänzlich ungewöhnlichen Route in den Kampf ein:

24...♗:a8 25.♙c4 a6!!

26.♗d3 ♗a7 27.b5 a:b5

28.♙:b5

Und nun noch ein außergewöhnlicher Schlußzug:



28...♘h1!,

und Weiß gab auf.

Jussupow – Kreiman Chicago 1996 Königsindische Verteidigung

1.d4 ♘f6 2.c4 g6 3.♘c3

♙g7 4.e4 d6 5.♙e2 0-0

6.♘f3 e5 7.0-0 ♘c6 8.d5

♘e7 9.♘e1 ♘d7 10.♙e3 f5

11.f3 f4 12.♙f2 g5 13.a4

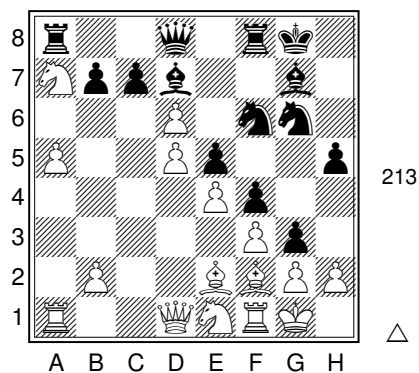
♘g6 14.a5 h5 15.♘b5 ♘f6!

Den Damenläufer vor dem Abtausch zu bewahren (15...a6 16.♘a7) ist bedeutender als der Bauer!

16.♘:a7 ♙d7 17.c5

Mit diesem kleinen Trick - 17...♖:a7 18.c6 - kommt Weiß ohne Umschweife zu seinem thematischen Vorstoß. Übrigens sind die taktischen Hintergründe alles andere als trivial: 18...b:c6! 19.♙:a7 c5 (der Läufer ist gefangen!) 20.♘d3! ♗a8 21.♙:c5 d:c5 22.♘:c5 ♗a7 23.♗c2 g4 24.♗h1, Kirjakow - Manik, Pardubice 1995, die komplizierte Lage ist eher für Weiß günstig.

17...g4 18.c:d6 g3!



Aufmerksam gespielt! Der Zwischenzug gewinnt ein ganzes Tempo im Vergleich zum „automatischen“ Zurückschlagen 18...c:d6.

Eröffnungsverzeichnis

- Aljechin-Verteidigung* 16
Altindische Verteidigung 191
Angenommenes Damengambit 14 36
 66 68 190 253 260 271 271
Benoni-Verteidigung 141 165 198
Blumenfeld-Gambit 60 128
Caro-Kann-Verteidigung 15 39 160 235
 270 270 277
 Panow-Angriff 118 207 230 231 231
Damenindisch 13 44 95 218 229
Englische Eröffnung 52 141 144 156 178
 1...c5 31 68 97 142 156 183 236
 Igel 187 188 188 219 222 282
 1...e5 242 269
Französische Verteidigung
 Vorstoßvariante 3.e5 24 92
 Tarrasch-V. 3.♘d2 224 225 237
 Rubinstein-V. 3...d:e4 93 158 273
 3.♘c3 ♘f6 143 157 184 192 236
 Winawer-Variante 3...♙b4 73 133
 134 152 157 162 234 235 235 259
Grünfeld-Indisch 26 68 168 172 213
Holländische Verteidigung 238
Italienische Eröffnung 19 72 73 73
 Evans-Gambit 78 89
Katalanische Eröffnung 28 115 167
Königsgambit 76 82
Königsindische Verteidigung 52 64 152
 Sämisch 5.f3 23 29 149 150 164 168
 Klassisch ♘f3/♙e2 18 36 50 154
 169 194 195 196 197 205 220 221
 283 283
Läuferspiel 77
Mittelgambit 15
Moderne Benoni-Verteidigung 20 21 163
Nimzowitsch-Indisch 116 117 117 190
 Sämisch 4.a3 34 35 53 54 229
 4.♙c2 67 113 129 130 131 268 269
 Rubinstein 4.e3 136 154 170 207 224
Nimzowitsch-Verteidigung 110 272
Orthodoxes Damengambit 36 41 103
 118 217 217 254 275 289
 Abtauschvariante/Karlsbader 43 55
 103 162 208 209 210 255
 Pirc-Verteidigung 109 120 244 255 256
 Philidor-Verteidigung 14 26 27 226
 Reti-Eröffnung 92 177 239
 Russische Verteidigung 41 42 57 174
 266 267 271 276
 Schottische Eröffnung 23 68 232
 Sizilianische Verteidigung 104 106 162
 234 258 276
 Geschlossen 236 241
 3.♙b5(+) 58 61 234
 Drachenvariante (incl. Maroczy) 57
 63 66 114 124 164 166 192
 Sweschnikow-Variante 69
 Scheveninger System (incl. Keres-
 Angriff) 29 59 68 110 172 254 265
 Paulsen-Variante 56 121 179 187
 223 262 280 281
 2...♘c6/...d6 (*Rausser usw.*) 15 112
 122 145 146 147 189 227 257 261
 Najdorf-Variante 47 51 113 125
 159 174 228 279
 Englischer Angr. 147 161 175 243 278
 Slawisches Damengambit 49 91 116
 135 136 137 173 189 214 216 235 264
 Spanische Eröffnung 115 128 173 174
 Steinitz-Verteidigung 33 104
 Berliner Verteidigung 68 104 185
 3...a6/4...d6 53 59 127 155 180
 191 284 284 285 285 285
 Offen 105 105 107 249 251 251
 Marshall-Angriff 116 157
 Geschlossen 9.h3 94 119 138 140
 140 153 199 200 201 202 202 204
 Tarrasch- und Semi-Tarrasch-Verteidi-
 gung 36 67 84 115 171 181
 Trompowski-Angriff 157
 Tschigorin-Verteidigung 37 87
 Unregelmäßig 39
 Wolga-Gambit 61 157 176 177
 Zweispringerspiel im Nachzug 14

Themenverzeichnis

Vorwort	4
Zur zweiten Auflage	7
TEIL I Elementare Grundlagen	8
Erstes Kapitel: Elementare Prinzipien und die Aufgabe der Eröffnung	8
I Einführung	8
II Über die maßgeblichen Faktoren während des Eröffnungsspiels	12
A Der Raum	12
a Die Bedeutung der zentralen Felder	12
b Der Punkt f7 und die Ungleichheit der Flügel	13
c Der Rubikon und seine Überschreitung	16
B Die Wirksamkeit der Kräfte	17
a Bauernschwächen in der Eröffnung	17
b Bauernformationen und ihre Entschärfung	19
C Die Bedeutung des Faktors „Zeit“	22
a Die Figurenentwicklung	22
b Ziellose Bauernzüge	25
III Weiterreichende Konsequenzen aus den Eröffnungsprinzipien	26
A Der Kampf um die Initiative und der Anzugsvorteil	26
B „Weiße“ und „schwarze“ Methoden beim Kampf im Zentrum	33
a Die typische Zielsetzung des Anziehenden	34
b Aggressive Absichten mit den schwarzen Steinen	36
C Aktive Operationen in der Eröffnungsphase	38
D Auf der Suche nach besseren Kampfmethoden in der Eröffnung	42
IV Ein kleines Resümee	45
Zweites Kapitel: Die Synthese von Eröffnung und Mittelspiel	47
I Einführung	47
II Das harmonische Zusammenwirken von Figuren und Bauern	49
III Konsequenzen der Kräftemobilisierung für das Mittelspiel	57
A Die taktische Ausnutzung eines Entwicklungsvorsprunges	57
B Der Angriff beim Übergang ins Mittelspiel	61
C Erlangung eines dauerhaften Positionsvorteils	64
D Der Übergang in ein komplexes Endspiel	65
IV Das dynamische Gleichgewicht	68
Drittes Kapitel: Eine kleine Rundschau durch die Geschichte der Eröffnungskunde	72
I Einführung	72
II Die ersten theoretischen Untersuchungen	75
III Die fortschreitende Entwicklung im 18. Jahrhundert	76
IV Erste Hälfte des 19. Jhdts.: Die Grenzen der Theorie weiten sich aus	78
V Die Blütezeit des romantischen Schachs 1850 - 1870	81

VI Die klassische positionelle Schule: ihre Pioniere und ihre Gegenspieler	83
VII Der Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts	89
VIII Die Spielauffassung der zwanziger und dreißiger Jahre	93
IX Die Sowjetrussische Schachschule	96
X Die letzten Jahrzehnte	99
TEIL II Moderne Fragestellungen	102
Einführung	102
Viertes Kapitel: Der spannungsgeladene taktische Kampf um die Initiative	109
I Ein übergreifendes Bild	109
II Zur Problematik taktisch geprägter Eröffnungssysteme	115
A Mit materiellen Zugeständnissen erkaufte größere Bewegungsfreiheit	115
B Die Erringung positioneller Vorteile auf Kosten der Initiative	119
C Die dauerhafte Lebensfähigkeit einer Initiative	122
III Die dynamische Interpretation der Eröffnungsprinzipien	123
A Die Berücksichtigung spezieller Gegebenheiten im Eröffnungsspiel	123
B Von der Versuchung, vorschnell die Initiative ergreifen zu wollen	126
C Die Kunst der taktischen Wahrheitsfindung	129
Fünftes Kapitel: Konkrete Problemstellungen des dynamischen Eröffnungsspiels	132
I Kampfhandlungen, die sich schon frühzeitig über das ganze Brett erstrecken	133
A Die Zerschlagung eines Flügels im Rahmen der Eröffnung	133
B Von einem Flügel ausgehende Einflußnahme auf das Zentrum	135
C Heterogene Rochaden	142
II Figurenmanöver in der Eröffnungsphase	153
A Die Konterkariierung des Prinzips der raschestmöglichen Entwicklung	153
B Frühzeitige Schwerfigurenmanöver	155
C Der König verbleibt in der Mitte	158
D Beseitigung der wichtigsten gegnerischen Figur durch Abtausch	163
III Frühzeitige Materialopfer	165
A Fragestellungen des Kampfes bei verschiedenartigem Material	165
B Dame gegen Turm und Leichtfigur	167
C Dame gegen zwei bzw. drei Leichtfiguren	167
D Dame gegen zwei Türme	170
E Qualitätsoffer	172
F Zwei Leichtfiguren gegen Turm und Bauer(n)	173
G Figur gegen Bauern	173
H Bauernopfer für Initiative	175
Sechstes Kapitel: Zur Genese der Stellungsbeurteilung in der Eröffnung	180
I Stellungseinschätzung bei forciertem Spielverlauf	180
II Die Wiederentdeckung der klassischen Entwicklungsmethoden	182
A Die Weiterentwicklung der Gegenspielmethoden	184
a Die Renaissance alter Verteidigungssysteme auf aktiverer Grundlage	184
b Die elastischen Eröffnungssysteme	186
B Neuartige strategische Tendenzen mit Weiß	189
C Eröffnungen mit vertauschten Farben	190

Siebtens Kapitel: Gegenwärtige Probleme beim Kampf um das Zentrum	191
I Zum Begriff der „typischen Bauernstruktur“	191
II Beide Seiten besitzen gleichviel Zentrumsbauern	193
A Geschlossene Bauernketten im Zentrum	193
B Stellungen mit festgelegtem Bauernzentrum bei Vorhandensein offener Linien	199
a Die offene d-Linie	199
b „Widderstellungen“ mit offener c- und e-Linie	206
c Beide Seiten verfügen über eine halboffene Linie	208
III Das dynamische Gleichgewicht im Zentrum	211
A Zahlenmäßiges Ungleichgewicht	212
a Das bewegliche Bauernduo e4/d4	212
b Einzelner Zentrumsbauer ohne Gegenpart	214
c Hängebauern	217
d Das Figuren-/Bauernzentrum	219
B Bauernschwäche gegen aktives Figurenspiel	224
a Der Isolani	224
b Rückständiger Bauer	226
c Doppelbauern im Zentrum	229
C Zur Problematik von Felderschwächen in der Eröffnung	233
IV Transformation der Bauernstruktur • Plötzliche Öffnung des Zentrums	237
A Besonderheiten bei der Änderung der Bauernstruktur während der Eröffnung	237
B Zur Problematik der abrupten Öffnung des Zentrums	239
V „Undefinierbare“ Bauernstrukturen im Zentrum	242
Achtes Kapitel: Moderne Methoden bei der Erforschung von Eröffnungsproblemen	246
I Das Motto: Immer voran!	246
II Über Freud' und Leid zeitgenössischer Forscher	247
III Die Analyse kritischer Eröffnungsstellungen	249
A Präzisierungen, Präzisierungen ...	253
B Neue Pläne und Varianten	255
C Eine „verschwundene“ Variante	258
D Hervorstechende Neuerungen	259
E Die Arbeit an „langen“ Varianten	265
F Die Übertragung strategischer Ideen von einer Eröffnung auf eine andere	268
G Die Überbewertung althergebrachter Einschätzungen	271
H Die Einführung der psychologischen Kampfmethoden	273
I Spiel ohne klare Richtlinien, problematische Pläne, moderne Gambits	278
K Nicht nach der Taube auf dem Dach spielen!	284
Neuntes Kapitel: Zu methodischen Fragen der Beschäftigung mit der Theorie	287
I Organisatorische Maßnahmen	287
II Einiges zum Studium von Strategie und Taktik in der Eröffnung	287
III Bewußtes Herangehen an Eröffnungsfragen sowie die Rolle des Gedächtnisses	290
IV Zum Aufbau eines Eröffnungsrepertoires	292
V Ein kleines Schlußwort	294
Ein paar Worte zu weiterführender Literatur	295
Spielerverzeichnis	297
Eröffnungsverzeichnis	300